

Grüne Zeitung für Hagenberg

Informationen der Grünen Hagenberg – Nr. 2/2010



Liebe Hagenbergerinnen und Hagenberger!

Christiane Jogna



Seit Jahren berichten wir in der Grünen Zeitung über Gemeindepolitik in Hagenberg und informieren sie über laufende Projekte.

In dieser Ausgabe können wir leider nur berichten, was alles nicht passiert und nicht vorangeht.

Es herrscht **Stillstand bei den Projekten**, die angeblich alle auf Schiene waren und deren Umsetzung für dieses Jahr angesagt war. Es sind dies die **Sanierung der Volksschule**, der **Bau der Sporthalle** am Teichberg und die Errichtung des Projektes **Betreubares Wohnen im Ortszentrum**.

Das **dringend fällige Bürgerbeteiligungsverfahren**, im Zuge dessen ein Konzept für die Nutzung der Hauswiese erarbeitet werden soll, lässt noch immer auf sich warten. Nicht zu reden von den **längst überfälligen Konzepten zu den Themen Tagesstruktur** in Verbindung mit **Betreubarem Wohnen, Verkehr, Gestaltung und Nutzung des Ortskerns** von Hagenberg.

Der **anstehende Prozess zur Überarbeitung des Örtlichen Entwicklungskonzeptes**, das die Grundlage für die Flächenwidmung der nächsten 10 Jahre bilden soll, wurde noch nicht einmal andiskutiert.

Die **mehrfach angekündigte Überarbeitung der Kriterien zur Wohnungsvergabe** hat noch nicht begonnen. Das selbe gilt für die Diskussion über das

Müllgebührensysteem, die anlässlich einer immerhin 11%igen Gebührenerhöhung in Aussicht gestellt wurde.

Bei Veranstaltungen **diverser Arbeitskreise**, wie Gesunde Gemeinde oder Energieregion RUF tendiert die **Zahl der teilnehmenden GemeindevertreterInnen gegen Null**.

Offen bleiben Fragen wie:

- Wo sind die zahlreichen ListenkandidatInnen von ÖVP, SPÖ und FPÖ, die im Wahlkampf so vollmundig ihr Interesse an der Gestaltung Hagenbergs kund getan haben?
- Kann es sein, dass der Einsatz einzig und allein dazu diente, bei Wahlen die Stimmen für die jeweilige Partei zu maximieren?
- Warum übernehmen Menschen Ämter und Funktionen, für deren Ausübung es ihnen dann an Zeit und Interesse fehlt?
- Warum laufen sich Menschen im Wahlkampf die Füße wund, um möglichst viele Sessel im Gemeinderat zu erobern und wissen gar nicht, was sie sollen, bzw. wollen, wenn sie dann endlich darauf sitzen?

Der Fairness halber sei gesagt, dass es auch – einige wenige - Ausnahmen gibt, so zum Beispiel der neue Obmann des Ausschusses für Jugend, Kultur, Sport, Gesundheit und Bildung, die ehrliches Interesse und Einsatzbereitschaft an der neuen Aufgabe zeigen.

In der Hoffnung auf bessere kommunalpolitische Zeiten für Hagenberg wünsche ich ihnen einen schönen Sommer!

Hinweis

**Für alle Grün-Interessierten:
Grüner Stammtisch
Hagenberg
Jeden letzten Donnerstag
im Monat im GH Lamplmair
Nächster Termin:
24. Juni 2010, 20:00 Uhr**

**Nächste
Gemeinderatssitzung:
28. Juni 2010, 19:00 Uhr
Gemeindesaal**

**Frauenfrühstück:
14. August 2010, 08:30 Uhr
bei der Dannerwirtin**

**Marktfest
15. August 2010**

Inhalt

Spekulation stoppen!	auf Seite 2!
Sparen	auf Seite 3!
Zukunft jetzt!	auf Seite 3!
Politik neu	auf Seite 4!
Nachbericht	auf Seite 4!
Zucchinikraut	auf Seite 4!
Bildung ahoi!	auf Seite 5!
Koalitionskrise	auf Seite 6!
Schämen!	auf Seite 6!
Kontakt	auf Seite 6!
Impressum	auf Seite 6!

Jetzt das Fundament für eine gerechte Wirtschaftspolitik legen

Die Griechenland-Souvenirs haben Sie in den Keller ver-räumt, „Hedgefond“ zum Unwort erklärt und den Euro zur bedrohten Art? Durchaus nachvollziehbar. Die Krise scheint die Erd-achse als weltweiten Dreh- und Angelpunkt abgelöst zu haben. Nach Griechenland-Debakel, panikartiger Finanz-Beatmung der Hellenen und Euro-Absturz versucht die EU-Politik einen Flächenbrand zu verhindern, die nationalstaatlichen Schuldenbestien zu zäh-men und die Parallelwelt der internationalen Finanzmärkte in eine geordnete Umlaufbahn zu bringen.

Einschneidende Maßnahmen

Grundsätzlich ein feines Vorhaben, nur läuft es – Verzeihung! – verdammt zäh und lü-ckenhaft. 750 Milliarden kostet das Euro-Rettungspaket, beschlossen auch von der rot-schwarzen Regierungskoalition. Unverzichtbar, meint diese zur Löschaktion – naja aber, meinen die Grünen. Denn nach den Löschtrupps kommen üblicherweise die Sanierungstrupps. Sprich: wir brauchen einschneidende Maßnahmen für eine neue, vernünftige und damit feuerfeste Wirtschaftspolitik. Dass allen voran Finanzminister Pröll dem Euro-Rettungspaket zugestimmt hat, ohne dies mit einer strengen Regulierung von Banken und Fonds zu verknüpfen, verdient ein ohrenbe-täubendes Pfeifkonzert.

Es muss Ziel sein, dass das Geld der Sparernden und auch Großvermögen von den Banken nicht mehr in spekulative Wertpapiere gesteckt wird, sondern in Infrastruktur sowie greifbare und echte Produkte und Dienstleistungen von Unternehmen fließt. Dies belebt die Wirtschaft, schafft Arbeitsplätze, von der europäischen bis zur regionalen Ebene.

Gerechte Verteilung schaffen

Derartige weitsichtige Schritte erwarten sich die BürgerInnen auch bei der Sanierung der österreichischen Staatsfinanzen. Die Menschen sind – nochmals Verzeihung! – nicht deppert. Sie wissen, dass das Budget gehörig knirscht, gespart werden muss und neue Steuern nicht unwahrscheinlich sind. Sie bestehen aber auf einer gerechten Verteilung der Bürde und wollen nicht in die nächste finanzielle Schockstarre geschickt werden. Budgetlöcher zu stopfen klingt an



Spekulation stoppen!

DIE GRÜNEN
Oberösterreich

Damit die **Wirtschaft** wieder für die **Menschen** arbeitet.

www.ooe.gruene.at

FOTO: ISTOCK

sich bereits unsympathisch, werden dafür Bildungs-, Forschungs- und Sozialausgaben drastisch beschnitten, wird dies zu einer fatalen, kurzsichtigen und massiven Attacke auf die Zukunft des Landes.

Wir brauchen einen Gesamtplan

Natürlich kann sich auch Oberösterreich aus dem Sparkurs nicht ausnehmen. Die Frage ist auch hier, wie und wohin dieser Kurs gefahren wird. Wir brauchen einen Gesamtplan, sagen die Grünen, ein maßvolles Optimieren bei den Ausgaben, um gleichzeitig Raum zu schaffen für zentrale Investitionen in die Zukunft. 50.000 neue Grüne Jobs in der Umweltwirtschaft,

Investieren in Bildung und Kinderbetreuung, in Armutsbekämpfung und die Sicherung einer qualitätsvollen Pflege. Nehmen wir diesen Grünen Kurs und wir können die Krise tatsächlich auch als wirkliche Chance verbuchen.

Max Gusenbauer

Webtipps:

Die Grünen OÖ

> www.ooe.gruene.at

oö.planet: Thema: „Auch die Banken müssen ihren Beitrag leisten“

> www.ooe.planet.at

Sparen oder doch mehr ausgeben?



Fred Svtil

In der Gemeinderatssitzung am 11. Februar stand unter anderem der Voranschlag für das Haushaltsjahr 2010 auf der Tagesordnung. Dieser Voranschlag weist einen Abgang von deutlich mehr als Euro 1.400.000,- aus. **Die Gemeinde Hagenberg plant ca. 20% mehr auszugeben, als sie im besten Fall einnehmen kann.**

Ein Beispiel zur Klarstellung:

Stellen sie sich vor, sie erhalten monatlich Euro 1.000,- ausbezahlt. Gleichzeitig geben sie jeden Monat Euro 1.200,- aus. Wie lange wird ihre Bank das unterstützen?

Freilich gibt es das ‚Gerücht‘, dass der Abgang der Gemeinden vom Land gedeckt werden muss. Man könnte also meinen, es kann gar nichts passieren!

Ich habe mir den Voranschlag des Landes OÖ für 2010 angesehen. Darin sind die Gesamtausgaben für Gemeinden mit Euro 317.000.000,- veranschlagt.

Wenn wir nun annehmen, dass Hagenberg im guten Durchschnitt der mehr als 300 Abgangsgemeinden in Oberösterreich liegt, dann wissen wir bereits, wofür das Geld aufgewendet werden muss.

Wir können es uns also sparen, zu den LandesrätInnen zu pilgern und für das eine oder andere Sonderprojekt um Unterstützung zu bitten. Das Geld ist bereits vollständig verplant! Im Gegenteil können wir nur hoffen, dass das Land OÖ der Verpflichtung zur Abgangsdeckung auch tatsächlich nachkommen kann – Spielraum besteht bereits jetzt keiner mehr und die Ausichten sind alles andere als rosig.

Soweit zu den Gesamtsummen.

Im Detail lässt der Voranschlag 2010 leider **jeden Spargedanken vermissen**.

Es wurde zwar bei den Büromitteln und ähnlich geringwertigen Positionen kräftig gekürzt. Das bedeutet, bildhaft dargestellt, dass das Amt zuerst den alten Bleistift völlig niederschreiben muss, bevor beim Land um eine außerordentliche Bedarfszuweisung (siehe oben) für einen neuen Bleistift angesucht werden kann.

Im Gegenzug wurden **größere Positionen keineswegs gekürzt**, verschoben oder was auch immer dem miesen Finanzhaushalt gut getan hätte.

Wir Grüne sind der Meinung, dass es Möglichkeiten gibt, den Haushalt zumindest deutlich zu entlasten.

Natürlich müsste man für ein solches (vielleicht sogar positives) Ergebnis politische Verantwortung und vor allem auch Rückgrat zeigen.

Da wir diese Verantwortung wahrnehmen, haben wir dem Voranschlag für das Jahr 2010 nicht zugestimmt.

Wir waren gerne dabei, als Ende Mai zu einer **politischen Runde** geladen wurde, die sich mit **Einsparungsmöglichkeiten** auseinandersetzen sollte. Wir sind nicht überrascht, dass bei dieser ersten Runde zu diesem zweifellos heiklen Thema keine großartigen Summen herausgearbeitet werden konnten. Es wurde aber eine Basis geschaffen und die politisch Verantwortlichen der Gemeinde sind aufgerufen, diesen Prozess weiter zu führen.

Pikantes Detail im Nachtrag:

2 Tage nach der Gesprächsrunde zum Thema Einsparungen wurde im Bauausschuss die Vergabe von Aufträgen in der Höhe von Euro 578.000,- befürwortet. In unserem Voranschlag sind dafür aber nur Euro 330.000,- vorgesehen! **Die geplanten Mittel werden also um 75% überzogen.** Niemand (außer den Grünen!) kam auf die Idee, dass das Projekt, wenn es tatsächlich so teuer sein muss, vielleicht auch geteilt oder verschoben oder zum Teil verschoben werden könnte. **Solch leichtfertiger Umgang mit dem Vermögen der Gemeindebürger wird von den Grünen grundsätzlich abgelehnt!**

Zukunft **jetzt** ...

RAUS AUS EURATOM

Noch hängen die Plakate vom Atomstopp Volksbegehren und fordern zur Unterschriftleistung am Gemeindeamt auf.

Nützen wir die Chance bis zum 30. Juni 2010!



Wenn es schon acht Länderparlamente (alle außer Kärnten) und zahlreiche Gemeinden (auch Hagenberg) geschafft haben, die Petition „Raus aus EURATOM“ zu unterstützen, so ist es nun wichtig, dass auch die einzelnen BürgerInnen mit ihrer Unterschrift ihre Unterstützung für ein Volksbegehren leisten.

Wer, wenn nicht wir?

Wann, wenn nicht jetzt?

Nicht vergessen, bis 30 Juni am Gemeindeamt unterschreiben!

Weitere Infos:

<http://www.raus-aus-euratom.at/>

Politik neu



Peter Jogna

Nach einer längeren Einlaufphase für die neugewählte Gemeindevertretung drängt es mich nun allmählich, einige Worte über die „Gemeindepolitik neu“ zu verlieren. Zunächst hatte man sich mit einer gewissen Euphorie auf die neuen Aufga-

ben gestürzt. Dann jedoch zeigte sich schon bei der Aufgabenteilung in den einzelnen Ausschüssen, dass Leute, die etwas weiterbringen wollen, rarer denn je gesät sind.

Entsprechend „lustlos“ plätschert auch die Arbeit in den Ausschüssen dahin.

Dazu kommt, dass die Informationsdichte sprunghaft abgenommen hat. Somit ist es für uns Grüne oft nicht möglich manche Entscheidungen mit zu tragen.

Auch die fehlenden Geldmittel, welche vom Land zurückgehalten werden,

erleichtern die Sache nicht.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass **meist nur noch reagiert, statt agiert** wird, Sitzungen anlassgegeben kurzfristigst angesetzt werden, anstatt planvoll vor zu gehen.

Kurzum Politik findet derzeit nur statt. Es ist ein perspektivloses Dilettieren, anstatt projektbezogenes Agieren.

Hoffentlich ist dies nur eine vorübergehende Phase und wir können demnächst wieder ökonomisch, ökologisch und nachhaltig unsere Zukunft gestalten.

Nachbericht



Die Grünen Hagenberg boten im Frühling die Möglichkeit zu einem kostenlosen Fahrradcheck. Zahlreiche Menschen radelten an und nutzten dies. Herzlichen Dank an Herrn Walter Lehner, der diese Aktion mit uns durchführte.

Zucchinikraut



Auf Grund vieler Nachfragen nach dem Rezept für unser „Grünes Wahlgeschenk Zucchinikraut“ erfolgt nun die Bekanntgabe des Rezeptes von Michaela Schmitsberger:

ZUCCHINIKRAUT

5 kg Zucchini
3 Stück rote Paprika
6 - 7 EL Salz
2 Liter Wasser
0,6 Liter Weißweinessig (1:3)
1,5 Tassen Zucker
0,5 TL Nelken
1 TL Kurkuma
80 dag - 1 kg Zwiebel (8 Stück)
2 EL Senfkörner

Zucchini nicht schälen, aber entkernen und in feine Streifen „hacheln“. Sud aufkochen, dann in Streifen geschnittenen Paprika dazu geben.

Zucchini beifügen und aufkochen lassen bis sie kernig sind. Zwiebel erst zum Schluss daruntermischen.

Heiß in Schraubgläser füllen und gut verschließen.

Gutes Gelingen!

Bildung ahoi!

oder: Warum ich an die dringend ausstehende Sanierung der Volksschule glauben will.

Mag.^a Gabriela Küng



Es sind wahrhaft **keine rosigen Zeiten**, die wir aktuell erleben – **Finanzmarktprobleme, Wirtschaftskrise, Sparmaßnahmen, Leistungsträger-Diskussion** wie immer auch die Benennungen lauten.

In dieser Situation wollen nicht nur die akuten und unmittelbaren Probleme gelöst werden – **Nachhaltigkeit sowie mittel- und langfristige Strategien sind gefragt!**

Und da gibt es immer mehr Stimmen (auch aus Wirtschaftskreisen), die fordern, dass wir gerade in der jetzigen Situation **in die Zukunft investieren** müssen – dass jedes **Sparen im Bildungssektor uns „irgendwann auf den Kopf fallen wird“**.

Klar, eine Reform ist in unserer so fein und klar nach **sozialen Kriterien strukturierten Bildungslandschaft dringend ausständig**. Studien belegen, dass die Frage, ob 10 bis 14 Jährige Hauptschulen oder Gymnasien besuchen, weniger bis kaum davon abhängt, ob dieser Schultyp ihren persönlichen Lern- und Leistungsfähigkeiten entspricht, sondern vielmehr davon, welcher sozialen Schicht ihre Eltern angehören. Eltern, die auf eine gute Ausbildung ihrer Kinder Wert legen (und das hängt eindeutig mit dem Bildungsgrad, dem Einkommen und dem Status der Eltern zusammen), setzen vieles daran, sie mit 10 Jahren in guten bzw. den besten Schulen unterzubringen. Kinder, die zwar Begeisterung fürs Entdecken und Lernen zeigen, die sehr gute Leistungen bringen, deren Eltern das jedoch (aus welchen Gründen auch immer) nicht beeindruckt, scheinen oft Pech zu haben – auch wenn (gerade in unserem räumlichen Umfeld mit einer guten Haupt-



schule in Pregarten) mit 14 noch viele Bildungswege offen stehen, von gleichen Chancen für alle sind wir noch weit entfernt.

Soviel zur Bildungspolitik auf nationaler Ebene – nun aber zu jener in unserer Gemeinde:

Wir haben hier das Glück eine Volksschule zu haben, die alle Kinder unserer Gemeinde **gemeinsam unterrichtet und damit Vielfalt widerspiegelt**. Die **viele Kinder zu Fuß** erreichen können, die eingebunden ist, in ein **dörfliches Leben** mit den gesellschaftlichen Ereignissen im Jahreslauf. Also Rahmenbedingungen für ein Schulerleben, von dem viele Erwachsene im Rückblick auf ihre Kindheit schwärmen, was Ausdruck findet in den oft **sehr positiv gefärbten Erinnerungen**, nicht nur an das Lernen im engeren Sinn, sondern an **das Erleben** in dieser Zeit. Also Faktoren, die **kognitive Entwicklung** gleichermaßen prägen und fördern, wie **körperliche, emotionale und soziale**.

ABER – seit ich **2003** in die Gemeindearbeit eingestiegen bin, ist die **Sanierung der Volksschule Thema**. Und

noch immer hoffen und warten wir auf den konkreten Start. Unsere Bürgermeisterin ist mit dem Schul-Sanierungsvorhaben in ihr Amt eingestiegen und ich gehe davon aus, dass ihre erfolgreiche persönliche Bildungslaufbahn, die ja auch in dieser Schule gestartet hat, ihren Einsatz für die Realisierung der Sanierung mit aufrecht hält.

Mögen die enormen Herausforderungen ihres Amtes und der Pläne für die Sporthalle diesen ureigensten Auftrag zur Gewährung guter Rahmenbedingungen für das Lernen unserer Kinder nicht ersticken. Frau Bürgermeisterin hat die Sanierung der Volksschule mehrfach versprochen und beteuert – noch bleibt uns alleine das Vertrauen, denn Bestätigungen oder Beweise für die Ernsthaftigkeit dieser Zusagen sind rar.

Aber genau hier setzt ein zentrales Element gesellschaftlichen und politischen Handelns an: Glaubwürdige Politik, die Vertrauen wert ist und Zuverlässigkeit bietet: In diesem Falle darauf, dass die Sanierung der Volksschule unmittelbar bevorstehe!



Kollektive Entscheidungsschwäche in der SPÖ – oder die erste Koalitionskrise in Hagenberg!

Von Christiane Jogna

Nach mehr als 2 Jahren wurde am 9. April im Gemeinderat endlich über den seit langem vorliegenden Antrag auf **Sonderwidmung** zur Errichtung eines **Hofermarktes** auf den so genannten „Krenner Gründen“ abgestimmt.

Die der öffentlichem Abstimmung vorausgegangenen Diskussionen mit den Nachbargemeinden und die Abstimmungen in diversen Ausschüssen hatten ein klares Bild ergeben. Eine **überwiegende Mehrheit** sprach sich aus verschiedensten Gründen **gegen die Errichtung eines Diskontmarktes mit großem zusätzlichem Verkehrsaufkommen** an diesem Ort aus.

16 MandatarInnen (ÖVP, Grüne und FPÖ) stimmten – wie in Vorgesprächen angekündigt – gegen eine vorzeitige

Änderung des Örtlichen Entwicklungskonzeptes mangels öffentlichem Interesse.

Die **SPÖ konnte sich** nun im Gemeinderat plötzlich **an nichts mehr erinnern** und wusste nicht mehr, ob sie in den Ausschüssen dafür oder dagegen war. Von den 9 MandatarInnen der SPÖ enthielten sich acht der Stimme und einer erklärte sich für befangen. Die dafür angegebenen Gründe waren allesamt mehr als fadenscheinig.

Ich meine, **nach ausführlichen Beratungen und genügend langer Zeit**, um Erkundigungen einzuholen, bzw. Entscheidungsgrundlagen einzufordern, **muss es GemeinderätInnen doch möglich sein** sich zu einem **Pro oder Kontra** durchzuringen.

Wenn dies – wie in dieser Sache nicht geschieht – so muss ich annehmen, dass man sich nicht festlegen wollte.

War es Angst vor der Reaktion der Bevölkerung? Tja, getroffene Entscheidungen finden nun mal Zustimmung oder Ablehnung – Mut gibt es leider nicht zu kaufen.

Ob und wie sich derartiges Stimmverhalten mit dem vielgerühmten Abkommen (Fairness gegen einen Vizebürgermeister) zwischen ÖVP und SPÖ verträglich ist mir bis dato nicht bekannt. Ich dachte bisher, dass Handschlagqualität zumindest in der Gemeindepolitik noch einen Rolle spielen sollte und pflege diese auch ohne Fairnessabkommen zu praktizieren.

Jetzt schämen wir uns dann mal ...

Die Grünen Hagenberg

Ein **junger Mann, der in Wien studiert**, nutzte während seines Ferienaufenthaltes die Chance, eine **Anfrage in der BürgerInnenfragestunde** des Gemeinderates Hagenberg zu stellen.

Nun kam dieser Student **etwas zu spät in die Sitzung** – die Bürgermeisterin, als Leiterin der Sitzung, gestand ihm trotzdem seine Wortmeldung zu. Es gab kritische Anfragen, Antworten darauf – **eine ganz normale BürgerInnenfragestunde**, die dazu genutzt wurde, wofür sie eingerichtet wurde, nämlich BürgerInnen **Kommunikation mit der Bürgermeisterin und dem Gemeinderat** zu ermöglichen und **Demokratie erlebbar** zu machen.

Dass dies von manchen anders gesehen wurde, sollten wir erst im weiteren Verlauf der Sitzung erkennen.

Unser Grüner **Prüfungsausschussobmann warnte** in seiner Budgetrede **vor einer Entgleisung der Schulden** mit

den Worten, er würde sich **in Grund und Boden schämen**, sollte die Gemeinde Hagenberg **angesichts der besorgniserregenden finanziellen Entwicklung**, wie es in anderen Gemeinden schon vorgekommen sei, die Gehälter nicht mehr zahlen können.

Daraufhin meinte **ein SPÖ Mandatar**, und **er würde sich schämen**, wenn er zu einer Bürgerfragestunde **angemeldet sei und dann zu spät käme**.

Kann es sein, dass es zu einer **derartigen Überreaktion** kam – wir alle sind schon einmal zu spät gekommen – weil der Inhalt der Anfrage der SPÖ nicht angenehm war und die Person der Spross einer Grünen Gemeinderätin war?

Wir **begrüßen es sehr**, wenn Menschen die BürgerInnenfragestunde nutzen, **unabhängig davon**, ob uns deren Anfragen und Meinungen **angenehm sind oder nicht** und hoffen sehr, dass

in Zukunft in öffentlichen Sitzungen keine derart abfälligen Bemerkungen über BürgerInnen gemacht werden.

Kontakt

Die Grünen Hagenberg

c/o Christiane Jogna
Anitzberg 172, 4232 Hagenberg i. Mkr.
Tel. 07236 / 3972
Mail: hagenberg@gruene.at

Impressum

An einen Haushalt • Postentgelt bar bezahlt

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Hagenberg/Mkr.

M.H.V. Die Grünen Hagenberg, c/o Ludwig Reiter, Anitzberg 51, 4232 Hagenberg i.Mkr.

Redaktion: Christiane Jogna, Gabriela Küng, Peter Jogna, Fred Svitil
Fotos, wenn nicht anders vermerkt: privat
Auflage: 1200 Stück
Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier!